



**Präsidium**

P. Vernazza  
Präsident  
B. Bertisch  
D. Nicca  
Vize-  
Präsidentinnen  
B. Maeschli  
E. Brede  
Generalsekretariat

## Notbremse in voller Fahrt

### Jahresbericht des 9. Vereinsjahres vom 1.4.2013 bis 31.3.2014

Für das Vereinsjahr 2013 (bis 3/14) stand die Lancierung eines Pilotprojektes zur Schadensminderung bei drogensüchtigen Patienten im Vordergrund. Nach nun bald 10-jähriger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium von Baschkortostan und weiteren Partnern vor Ort war klar, dass nun endlich ein wirksames Programm zur Verhinderung weiterer HIV- und Hepatitis-C Infektionen unter Drogensüchtigen aufgebaut werden muss. In den letzten Jahren haben wir erreicht, dass sowohl der Gesundheitsminister wie auch die Drogen-Kontrollbehörde einem klar definierten und schriftlich vorliegenden Pilot-Projekt eine Chance geben wollten.

#### Der Teufel liegt im Detail

Doch selbst wenn wir vom Gesundheitsministerium „grünes Licht“ hatten für ein solches Projekt, war für uns (und für mögliche Internationale Sponsoren eines solchen Grossprojektes) klar, dass es ein klares *Commitment* auch von allen weiteren Behörden, insbesondere der lokalen Polizei, braucht. Deswegen haben wir uns auf die Suche nach einem Projektleiter gemacht, der die Vorbereitungen vor Ort mit allen Beteiligten ganz konkret umsetzen konnte. Wir suchten eine Russisch sprechende, mit den kulturellen Aspekten vertraute Person, welche auch genügend Erfahrung oder Verständnis zum Thema Harm Reduction mitbringt.

#### Suche erfolgreich!

Tatsächlich fanden wir für diese international ausgeschriebene Position unter einigen Bewerbern in der Person von Vladimir Eigenbrot einen praktisch idealen Projektleiter. Dr. Eigenbrot ist ein pensionierter, in Russland geborener Arzt, der in Norddeutschland lebt und nicht nur Kultur und Sprache kennt, sondern als Psychiater auch jahrzehntelange Erfahrungen mit Suchtproblemen mitbringt und zu allem noch bereit war, diese Arbeit ehrenamtlich zu erfüllen.

#### Schulungsperiode in der Schweiz

Dr. Eigenbrot kam nun anfangs 2014 in die Schweiz und hat sich in einer kurzen Schulungsphase mit den Erfahrungen zu den schweizerischen Schadensminderungsprogrammen vertraut gemacht. Er besuchte die Institutionen in St. Gallen und Zürich. Wir bedanken uns bei den mitwirkenden Institutionen, insbesondere der ARUD, der Suchthilfe Sankt Gallen, der Kontakt & Anlaufstelle in Zürich sowie dem Team auf der Infektiologie hier am Kantonsspital, dass sie Dr. Eigenbrot so freundlich aufgenommen und während zwei Wochen in das hoch komplexe Metier der Präventionsarbeit im Drogenbereich und der Behandlung von HIV-Infektionen eingearbeitet.

#### Alles startklar....

Ende März 2014 war eigentlich alles startklar! Ausgerüstet mit dem notwendigen Basiswissen und der vertieften Projektkenntnis war unser Projektleiter bereit, ab Mai 2014 für mindestens drei Monate nach Ufa zu reisen und das Pilotprojekt dort aufzugleisen.

#### .... und dann die Notbremse

Doch schon im März 2014 zeichneten sich mit den Unruhen in der Ukraine und dem sich verschärfenden Konflikt mit Russland ab, dass die politischen Verhältnisse auch unser Projekt betreffen werden. Uns war klar: Wenn ein Krieg ausbricht und geschossen wird,



I.T.S.R.

Infekt Team Schweiz Russland

schicken wir Dr. Eigenbrot nicht nach Russland. Gleichzeitig haben wir Absagen von Sponsoren erhalten, die Finanzierung in Aussicht gestellt haben. Dies wurde zwar nicht mit der politischen Situation in Zusammenhang gebracht. Doch es war uns klar – und Gespräche, die wir mit Partnerorganisationen und Experten, die in Russland tätig sind, haben das bestätigt – dass kaum Sponsoren zu finden sein werden, die in neue grössere Projekte in Russland zu investieren bereit sind. Zu unsicher ist die Lage. Die Folge ist, dass wir unser Projekt nicht stoppen, aber mindestens vorläufig sistieren mussten.

### **Die Not bleibt**

Natürlich war klar, dass in der aktuellen politischen Situation der „courant normal“ nicht aufrechterhalten werden konnte. Und doch, uns war auch klar, dass das Leid der Menschen in Russland damit kein Ende hat. Gerade in der Krim, wo Hunderte drogensüchtige Menschen über Jahre in einem gut organisierten Methadonprogramm behandelt wurden, war dies augenfällig. Von einem Tag auf den anderen wurde diesen Menschen die medizinische Behandlung entzogen, da Methadonprogramme in Russland per Gesetz – trotz erdrückender Evidenz für deren Wirksamkeit und internationaler Empfehlungen – verboten sind. Das heisst für die Süchtigen zurück zu den wiederkehrenden Entzugskrisen, zurück zur Sucht – oder die Flucht auf das ukrainische Festland. Das Vorgehen von Russland auf der Krim macht uns deutlich, dass auch unser Projekt – auch wenn kein Substitutionsprogramm oder andere Elemente, die in Russland verboten sind, enthalten sind und trotz der wohlwollenden Partner vor Ort – politisch kaum zu realisieren ist.

### **Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!**

Auch wenn es zurzeit schwierig ist, grössere Projekte umzusetzen, möchten wir die jahrelange gute Arbeit insbesondere im Bereich des Wissensaustauschs zu HIV/Aids und weiteren Infektionskrankheiten mit den langjährigen Partnern fortführen. Auch für die Umsetzung grösserer Projekte sehen wir Möglichkeiten der Unterstützung, falls seitens Ufa konkrete Schritte und Pläne bestehen. Und vielleicht ändert sich die politische Lage ja bald und es tritt ein „Tauwetter“ ein. Dann sind wir bereit.

Pietro Vernazza, St. Gallen, 11. Juli 2014